

ZUSAMMENFASSUNG



www.inter-uni.net > Forschung

Die Rhythmische Massage nach Dr. Ita Wegman als begleitende Therapie bei Morbus Parkinson

Autorin: Almut Schwarz

Betreuer: Charlotte Allmer, Christian Endler, Albrecht Warning

Einleitung

Das idiopathische Parkinson-Syndrom ist mit einer Prävalenz von 100-200/100 000 Einwohnern in Deutschland eine der häufigsten neurologischen Erkrankungen. Mit der Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung ist in Zukunft mit einer weiter steigenden Zahl an Morbus Parkinson erkrankten Menschen zu rechnen. Die klinischen Symptome manifestieren sich erst ab einem Verlust von über 90% des striatalen Dopamingehaltes und nach Untergang von ca. 60% neuronalen Gewebes in der Substantia nigra. Die vorangehende Entwicklungsphase, in der die Degeneration bereits stattfindet, ist nicht ausreichend hinsichtlich der Pathogenese erforscht. Die substitutive Arzneimitteltherapie des Morbus Parkinson kann die vielfältigen Symptome lindern und das Fortschreiten der Krankheit verlangsamen, ohne allerdings auf die Ursache wirken zu können. Die Parkinsonmedikamente gehen mit vielen unerwünschten Wirkungen einher.

Fragestellung

Können mit Hilfe der Rhythmischen Massage nach Dr. Ita Wegman die bei Morbus Parkinson gestörten Bewegungsabläufe gelindert werden?

Hypothese

Bei Morbus Parkinson liegt eine Atrophie der dopaminproduzierenden Zellen in den Basalganglien vor. Die Rhythmische Massage kann für das degenerierende Nervensystem aufbauende Impulse vermitteln, wobei die Absterbevorgänge der Nervenzellen und der Schrumpfungprozess (durch Sklerotisierung) aufgehalten werden können, sodass im günstigen Fall nicht betroffene Zentren des Gehirns im Sinne der Plastizität des Nervensystems die Aufgabe der atrophierten Basalganglienzellen übernehmen.

Methodik

Design

Bei der vorliegenden Anwendungsbeobachtung handelt es sich um eine qualitative Einzelfallstudie über die Anwendung der Rhythmischen Massage unter Supervision bei Morbus Parkinson. Sie zeigt

den Behandlungsverlauf bei einem 64-jährigen Klienten, bei dem 2004 ein inzipientes, idiopathisches Parkinsonsyndrom diagnostiziert wurde.

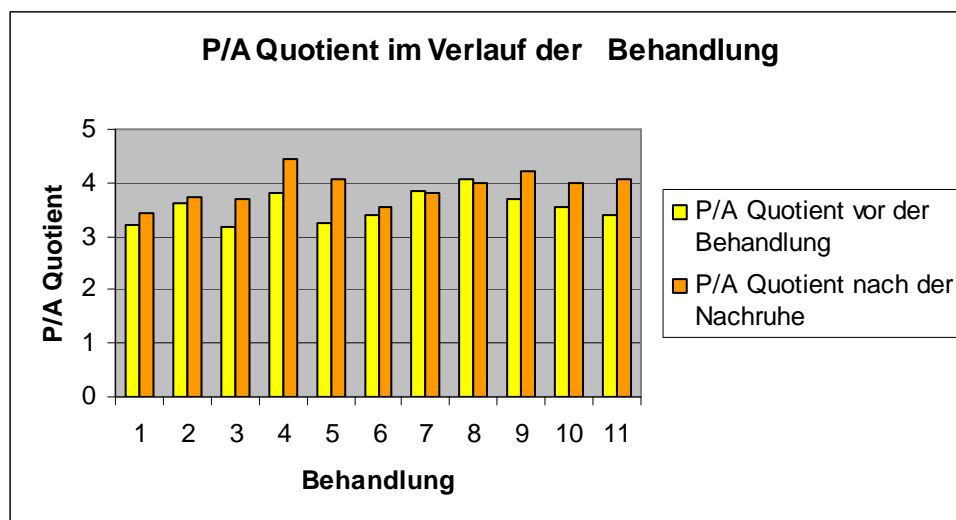
Datengewinnung

Die Datengewinnung erfolgte durch fortlaufende Verlaufsbeobachtung und Prozessdokumentation über den gesamten Therapiezeitraum. Dabei wurden auch Fragen nach dem Begleitfragebogen „Prozessuale Korrespondenz“ von C. Allmer einbezogen. Befunde des Hausarztes wurden vor Beginn und nach Ende der Behandlung und zur Feststellung der Nachhaltigkeit drei Monate nach der Therapie eingeholt. Der Klient protokollierte in den Behandlungswochen 1-7, sowie 10 und 11 morgens und abends sein Befinden.

Ergebnisse

Der Morbus Parkinson wird nach anthroposophisch-menschenkundlichen Gesichtspunkten als Dissoziation des Astralleibes aus dem Wesensgliedergefüge verstanden. Dabei entsteht eine herabgestimmte Aktivität in der aufbauenden Stoffwechsellätigkeit des Ätherleibes. Das extrapyramidale sensomotorische System (Rohen, 2000) als unbewusste Bewegungssteuerung ist durch den Dopaminmangel gehemmt, was zu der paradoxen Tremor/Rigor Symptomatik führt (Tsouloukidse, 1998).

Durch die Rhythmische Massage konnte beim Klienten der Ätherleib so gestärkt werden, dass sich wieder ein dynamisches Gleichgewicht der Wesensglieder einstellte und der Gesundungsvorgang eingeleitet wurde. Dies zeigte sich deutlich an der Veränderung des Puls-Atemquotienten, der am Ende der Therapie den idealen Wert von 4:1 erreicht.



Tab.1: Darstellung des Puls/Atemquotienten im Verlauf der 11 Behandlungen

Es war möglich, in relativ kurzer Zeit (11 Behandlungen in 11 Wochen) das Bewegungsbild zu verbessern.

Bei der Evaluation am Ende der Therapie wurden folgende Ergebnisse festgestellt:

- Die Mimik ist beweglicher.
- Die Konsistenz des Stuhlgangs verlor ihre Überformung.
- Die Atmung hat sich vertieft.
- Ein- und Durchschlafstörungen sind behoben.
- Das Gangbild ist gleichmäßiger.
- Der linke Fuß hat einen exakteren Bezug zum Auftreten.

- Der Ruhetremor der linken Hand hat sich wieder mehr nach der Peripherie, vom Handgelenk in Richtung auf den Daumen verlagert.
- Eine deutliche Geruchswahrnehmung hat sich eingestellt.
- Die seelische Befindlichkeit hat sich deutlich in Richtung einer zukunftsorientierten Lebenseinstellung verbessert.
- Die Haltung als Ausdruck der Ich-Tätigkeit ist aufrechter.
- Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit als Hinweis auf eine umfangreichere Beweglichkeit im Ich hat sich erweitert.

Bei der Überprüfung der Nachhaltigkeit nach 3 Monaten zeigte sich, dass die innere und äußere Beweglichkeit, die Aufrechte und der Geruchssinn erhalten geblieben sind, bzw. dem Klienten die Verbesserung seines Allgemeinbefindens erst richtig bewusst geworden ist.

Der Tagesrhythmus wurde vom Klienten selbst neu gestaltet, ein Nachmittagsschlaf wurde eingerichtet und die sehr stressreiche berufliche Tätigkeit am Nachmittag eingeschränkt.

Diskussion

Die Rhythmische Massage nach Ita Wegman ist eine klassische Massage, erweitert nach den Erkenntnissen der Anthroposophischen Medizin.

Für die Rhythmische Massage entscheidend ist das rhythmische System des Menschen, welches sich aus der Atmung und dem Zirkulationssystem zusammensetzt. Es vermittelt zwischen den Polen des Nerven-Sinnes-Systems (oberer Mensch) und des Stoffwechsel-Gliedmaßen-Systems (unterer Mensch), welche in der funktionellen Dreigliederung des menschlichen Organismus leiblich erscheinen. Jede Massagebehandlung greift in das Gleichgewicht zwischen oberem und unterem Menschen ein. Die rhythmischen Vorgänge der Mitte schaffen den Ausgleich zwischen den formgebenden Abbauvorgängen des Nerven-Sinnes-Systems und den vom Willen impulsierten Aufbauvorgängen im Stoffwechselsystem.

Von dieser Mitte aus kann bei Bewegungsanomalien der Ablauf des Bewegungsgeschehens durch die Anregung des atmenden Zusammenspieles zwischen Binden und Lösen des Geistig-Seelischen im Verhältnis zum Leibe, das jeder Bewegung zu Grunde liegt, mit Hilfe der rhythmische Massage gefördert werden.

Nach der Wesensgliederdiagnose wurde eine strömende, hüllende, zart atmende Griffqualität zum Aufbau und zur Anregung des Flüssigkeitsorganismus angewendet. Mit der Pentagrammeinreibung wurde eine Stärkung des Ätherleibes und der Wärmeorganisation angestrebt, welche eine aufrechtere Haltung, verbesserte Körperwahrnehmung und eine deutliche Stimmungsaufhellung bewirkte. Die Einreibung der Leber wurde angewendet, um den notwendigen Substanzaufbau zur Entfaltung der Bewegung anzuregen.

Griffe wie der Sympathikusabstrich und das Abwärts-Walken der Beine regten eine vertiefte Atmung an. Kreuz-, und Bauchmassagen lockerten und durchwärmten den Stoffwechsel und ermöglichten der vertieften Atmung über das Stoffwechselgeschehen regulierend auf Muskel- und Gewebetonus einzuwirken. Nach der Effleurage und dem Walken der Arme verminderte sich der Tremor der linken Hand merklich.

Es konnte ein enger zeitlicher Zusammenhang zwischen der Therapie, den Veränderungen des Bewegungsablaufes und der auffallend positiveren seelischen Gestimmtheit entdeckt werden. Die therapeutischen Maßnahmen sind aus der Menschenkunde R. Steiners begründet. Da die Veränderungen auch nach einer 3-monatigen Pause erhalten geblieben sind, dürfen sie auf die Wirkung der Rhythmischen Massage zurückgeführt werden. Die Rhythmische Massage als Behandlungsform für

einen Patienten mit Morbus Parkinson ist offenbar in der Lage, den Bewegungsablauf günstig zu beeinflussen.

Anregung zu weiterem wissenschaftlichen Arbeiten

Um den Nachweis der Wirksamkeit der rhythmischen Massage bei Morbus Parkinson zu vertiefen, sind weitere, umfangreicher angelegte Studien notwendig. Das bisherige Ergebnis zeigt, dass es sich lohnt, dieser Fragestellung nachzugehen und außerdem die anthroposophisch- menschenkundlichen Ideen zur Entstehung des Morbus Parkinson zu überprüfen. Dazu ist eine Erweiterung der Forschungsfragen nötig, welche die Individualität des Menschen einbezieht und das Zusammenwirken von belebtem Leib, Seele, und Geist (Ich) - diese bilden erst die Ganzheit „Mensch“ - anerkennt. Frühzeitige Hinweise auf die Erkrankung könnten z.B. bestimmte Bewegungszwänge sein, die Ausdruck sind für „automatisierte“, nicht mehr ichhafte Bewegungen.

Es wäre vorstellbar, dass neben der Rhythmischen Massage auch andere künstlerische Therapien wie Heileurythmie, Maltherapie, Unterwassertherapie, Sprachtherapie und Biographiearbeit eine Gesundung unterstützen könnten. Ausschlaggebend erscheint, dass jede Therapie ohne Leistungsdruck vermittelt und ausgeführt wird, die Individualität des Klienten mit einbezieht und in ihm Freude und Begeisterung geweckt wird.

Eine ärztliche Begleitung ist Voraussetzung.

Die bisherigen Ergebnisse wurden unter Beibehaltung der Dopaminsubstitution erreicht, so dass in Zukunft auch die Forschungsfrage einer Reduktion dieser Substitution gestellt werden kann.

Literatur

Fintelmann V., Parkinson-Krankheit, Wege zur aktiven Begegnung, in: Beiträge für eine bewusste Lebensführung in Gesundheit und Krankheit, Nr. 176, Verein für Anthroposophisches Heilwesen e.V., Bad Liebenzell 2003

Hauschka M., Rhythmische Massage nach Dr. Ita Wegman. Menschenkundliche Grundlagen, 5.Auflage, Karl Ulrich, Nürnberg, 1996

Leitlinien zur Diagnostik und Therapie in der Neurologie, http://www.uni-düsseldorf.de/AWMF/II/II_neuro.htm, (Stand 10/2008, Abruf 7/2010)

Kienle G.S., Kiene H., Methodik der Einzelfallbeschreibung, in: Der Merkurstab Heft 3, 2009, S.239

Kuhn W., Müller T., Morbus Parkinson. Medikamentöse Therapie, diagnostische und klinische Grundlagen. Georg Thieme Verlag Stuttgart New York 1998

Rohen J. W., Morphologie des menschlichen Organismus. Versuch einer goetheanistischen Gestaltlehre des Menschen, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2000

Steiner R., Von Seelenrätseln. 5.Auflage, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1980, S. 150-163

Tsouloukidse T., Morbus Parkinson in: Arbeitshandbuch der Arbeitsgemeinschaft anthroposophischer Neurologen, 1998.